

„Vorbehaltlos ein Knecht Jesu“

Vier Jahrzehnte Priesterdienst: Kardinal Meisner würdigt Pfarrer Josef Rudolf

BERLIN – „Er hat immer einen Koffer in Berlin. Letzte Woche feierte er im Kölner Dom noch seinen Abschiedsgottesdienst und heute ist er schon in Erkner.“ So begrüßte Pfarrer Josef Rudolf zur Feier des Festgottesdienstes am 2. Fastensonntag den emeritierten Erzbischof von Köln, Joachim Kardinal Meisner. Dieser war eigens vom Rhein an die Spree gereist, um am Berliner Stadtrand in St. Bonifatius in Erkner eine Predigt zu halten. Grund war die Priesterweihe von Josef Rudolf vor 40 Jahren am 16. März 1974.

In vier Jahrzehnten erlebte Josef Rudolf vier Bischöfe. Kardinal Bengsch legte ihm in der Hedwigskathedrale zur Priesterweihe die Hände auf. Später berief ihn Joachim Meisner als Bischof von Berlin in seinen Dienst und ernannte ihn zum Geheimsekretär. Seitdem stehen beide in engem Kontakt.

Josef Rudolf war in seinem Priesterleben viel im Erzbistum Berlin unterwegs. Er startete als Kaplan in Demmin. In Greifswald war er Studentenseelsorger. Rudolf betreute Gemeinden in Mater Dolorosa in Berlin-Buch ebenso wie in St. Marien in Schöneiche. Ein Intermezzo waren seine Jahre im Chorherrenstift Herzogenburg in Niederösterreich, wo er die zeitlichen Gelübde ablegte.

Als er in die Hauptstadt zurückkehrte kam er erst nach Lichterfelde und dann fast acht Jahre zur Gemeinde Herz Jesu in Berlin-Zehlendorf.



▲ Groß war die Freude über den Besuch von Kardinal Meisner. Zum 40. Priesterjubiläum seines ehemaligen Geheimsekretärs reiste er extra aus Köln an.

Seit zehn Jahren ist er Pfarrer von St. Bonifatius in Erkner am Berliner Stadtrand.

Hier schließt sich vorerst der Kreis seines 40 Jahre währenden priesterlichen Dienstes, den der 80-jährige Kardinal Meisner mit einer kraftvollen, beeindruckenden Predigt würdigte. Er ging dabei auf die Rolle des Priesters in einer vom Geld regier-



▲ In engem Kontakt: Pfarrer Rudolf und Kardinal Meisner (re.). Fotos: Thiede

ten Welt ein und erinnerte daran, dass „jeder Priester vorbehaltlos ein Knecht Jesu Christi“ sei. Sie dürfen mit Christi leiden, Verzicht üben und Versagung erleben aber auch dem „Lumen Christi – dem Licht der Auferstehung“ sicher sein.

Und Kardinal Meisner wagte einen Ausblick in das Jahr 2024, „wenn Pfarrer Rudolf, so Gott will, sein goldenes Priesterjubiläum feiern darf“. Was dann genau in und mit der Kirche sei, könne er auch nicht voraussagen, aber eines ist sicher: „Gottes Entscheidungen können durch die Veränderungen in der Welt nicht verändert werden.“

Bei dem anschließenden Empfang entkräftete Kardinal Meisner das Gerücht, dass er wieder nach Berlin ziehen werde. „Ich bin gerade erst innerhalb Kölns umgezogen und da werde ich auch bleiben. So wie mein Koffer in Berlin ...“

Rocco Thiede